

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

für und Wider erörtert worden. Nachdem wir nunmehr das Wesen der Landwirtschaft kennen gelernt haben, werden wir in der Lage sein, die Frage des Produktionszwanges zu beurteilen.

Jeder Zwang setzt zweierlei voraus: einmal, daß genau angeordnet werden muß, was zu geschehen habe, und zweitens, daß die Durchführung dieser Anordnungen durch entsprechende Aufsicht sichergestellt wird.

Läßt sich nun wirklich vorschreiben, wieviel und was der Landwirt zu produzieren hat? Unsere Untersuchungen in dem vorhergehenden Abschnitt haben hinreichend deutlich gemacht, daß davon keine Rede sein kann. Wir können zwar die Kalorien, die Nährwerteinheiten, festlegen, über die wir in Deutschland gern verfügen möchten, obgleich die bloße Kalorienrechnung auch schon eine ganze Reihe von Gesichtspunkten nicht berücksichtigt, die für die Ernährung von höchster Bedeutung sind, wie namentlich das Bedürfnis nach Abwechslung und nach Wohlgeschmack. Aber sehen wir auch von letzteren Einwänden ab, so bleibt doch immer nur der Wunsch und die Hoffnung bestehen, eine bestimmte Menge landwirtschaftlicher oder tierischer Erzeugnisse herzustellen, niemals aber die Gewißheit. Trockenheit und Nässe, Mäusefraß und Seuchen können alle Hoffnungen und Berechnungen über den Haufen werfen, wie umgekehrt auch einmal ein besonders fruchtbares Jahr den Fleiß des Landwirtes über jede Hoffnung hinaus mit Segen belohnt.

Weiter: gesetzt, es wäre möglich, ein sicheres Ergebnis zu erzielen, so doch eben nur unter bestimmten Voraussetzungen. Man müßte dann dem Landwirt so und soviel an brauchbarem Saatgut, an Dünger, an Futtermitteln, an Zugkräften, an Arbeitern unbedingt sicher zur Verfügung stellen. Wenn auch in dieser Beziehung alle denkbaren Anstrengungen gemacht werden — wir kommen noch darauf zurück —, so ist von einer Sicherheit während des Krieges natürlich nicht die Rede.

Endlich aber, und das ist in manchen der Vorschläge eines Produktionszwanges auch ausdrücklich gesagt, ist es natürlich gänzlich unmöglich, eine Zwangsaufgabe einfach nach der Fläche umzulegen. Der Boden leistet eben nicht überall das gleiche; er ist von so unterschiedlicher Beschaffenheit, daß jeder Versuch, diese Unterschiede außer acht zu lassen, zum Scheitern verurteilt wäre. Die Leistungspflicht müßte demnach von Fall zu Fall ausgestaltet werden, d. h. es müßte unter genauer Berücksichtigung der obwaltenden Verhältnisse, der Bodenbeschaffenheit,